

Reinhold Stirnberg

## Geschichtliche Wanderungen durch das Ruhrtal

### Excursion II: Von Rutenborn nach Haus Altendorf und Dellwig, Teil I



Haus Altendorf, Blick von Süden. Nach der Lithographie von P. Herle, Paderborn, von 1836/40.

Von Rutenborn führt uns der Weg zurück zur Unnaer Straße und weiter nach Osten. „In der Krümmde“, am Kellerbach, folgen wir der Unnaer Straße nicht weiter, sondern fahren geradeaus über die „Alleestraße“ in Richtung Altendorf. Nach knapp einem Kilometer zweigt rechts der Weg „Auf Lappenhausen“ ab. Er führt über die Eisenbahnbrücke zum „versunkenen Schloß“ Haus Ruhr-Lappenhausen, am Hengsener Stausee. Über Haus Ruhr-Lappenhausen und das zugehörige, untergegangene Haus Vierbecke, einst im Truppenübungsplatz in der „Hengsener Heide“ gelegen, habe ich schon in der „AS“, in den Ausgaben 73/12.05 und 74/03.06 ausführlich berichtet. Daher lassen wir Lappenhausen rechts liegen und fahren weiter. Von links grüßen das Kirchdorf und Schloß Opherdicke von der Höhe des Haarstrangs, über das ich auch schon in der „AS“, Ausgabe 54/03.01 berichtete. Wir berühren es daher auch nicht mehr und erreichen nach etwa 2,5 Kilometern das „Dorf“ Altendorf, heute der westlichste Ortsteil der Stadt Fröndenberg; das in den „Werdener Urbaren“ des 12. Jahrhunderts genannte „Aldendarpa“.

Hier besaß die Reichsabtei St. Liudger zu Werden, an der unteren Ruhr, einen „Sattelhof“ (Sattelhof), ein Rittergut, das „Haus Altendorf“, das erste Ziel unserer

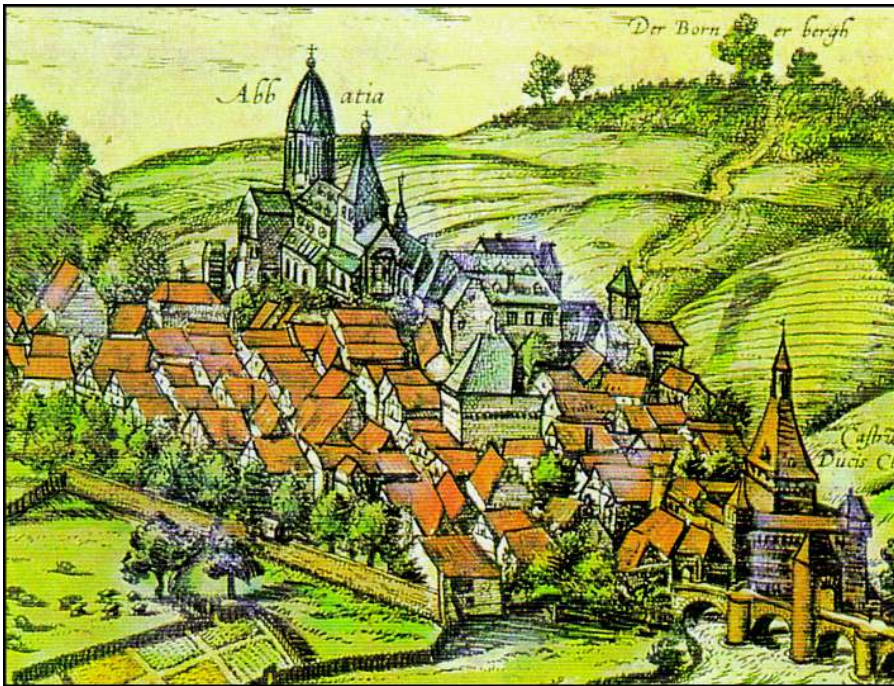
heutigen Exkursion. Dieses „Sattelgut“ war dem Werdener Propst zuständig. Mit ihm wurden durch die Grafen von der Mark, in ihrer Eigenschaft als Vögte von Werden, Leute ritterbürtigen Standes „behandelt“. Haus Altendorf war also kein „Dienstlehen“, sondern ein „Behandi-

gungsgut“, ein „Erbpachtlehen“, für welches die jeweiligen niederadligen Aufsitzer eine jährliche Pacht zu entrichten hatten. Der Sattelhof Altendorf war zugleich auch der „Oberhof“ (curtis/curia) eines „Hofesverbandes“ (villicatio) zu dem einst etwa 30 abhängige, hofeshörige bäuerliche Höfe

(mansu/Hufen), in teils weiter Streulage gehörten (Johann Dierich von Steinen kennt allerdings nur noch 19 Höfe), deren Abgaben der adlige „Hofschultheiß“ (Villicus) jährlich, oder an verschiedenen Terminen, einzuziehen, und nach Abzug des ihm zustehenden Teiles, zusammen mit seiner eigenen Pacht, an Werden abzuführen hatte. Die Höfe des Hofesverbandes Altendorf unterstanden dem grundherrschaftlichen Altendorfer Hofesgericht unter dem Vorsitz eines „Hofesrichters“. Alle

Barckhaven/Berghofen“ des Stiftes Xanten, die bisher nicht zu identifizieren ist handelte es sich um einen großen „Gräfenhof“, dessen Wassergräben schon im 19. Jahrhundert trockengelegt und verfüllt wurden. 1827 aber waren sie nach Ausweis des Urkatasters noch geflutet, Das ehemalige Hofesareal wird heute durch die Berghofer Straße, die alte B 236, und die Straßen „An den Gräften“, Fasanenweg und Selzerstraße markiert. Das einzige erhaltene Relikt von Haus Berghofen ist das

Der Werdener Grundbesitz innerhalb des Gerichtes oder Amtes Schwerte, das seit dem späten 15. Jahrhundert bis 1728 dem jeweiligen märkischen Drost (Amtmann) aus dem Geschlecht der Herren von der Mark zu Villigst unterstand, den illegitimen Nachkommen des Grafen Gerhard von der Mark (1393-1462), dem jüngsten Bruder von Graf Dietrich v. d. Mark (1393-1398) und Herzog Adolf I. von Kleve-Mark (1393-1448), Herzog seit 1417, konzentrierte sich im wesentlichen nordöstlich und östlich des Schwerter Stadtgebietes, in den Bauerschaften Ostberge, (Alt)Lichtendorf, Oberberge und Geisecke. Eine Sonderstellung nehmen das „Gut zum Dicke“, in Lichtendorf und die ehemalige Werdener „curtis Hoinswerthe“, der „Hof Hohenschwerte“ ein. Letzterer war noch im 14. Jahrhundert der Oberhof eines kleinen Hofesverbandes mit 7 abhängigen Bauerngütern. Besitzer waren im 13. Jahrhundert die Herren „de Haus Berghofen aus der Vogelschau. Nach dem Urkataster von 1827. Zeichnung R. Stirnberg



Die Stadt und Reichsabtei Werden, nach dem Kupferstich von Braun und Hogenberg von 1572.

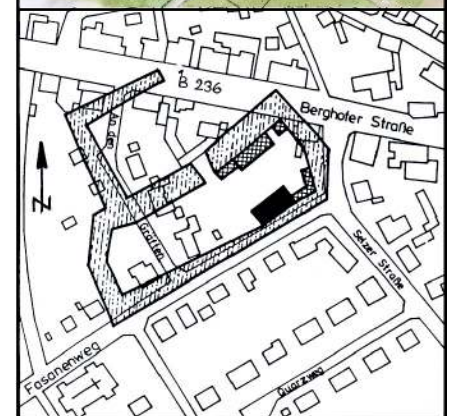
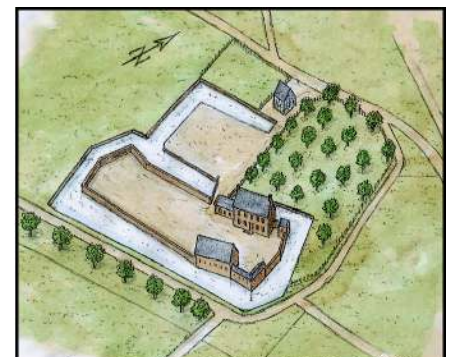
Altendorfer Hofesgüter waren Erbpachtgüter der aufsitzenden Bauernfamilien und blieben ihnen unbenommen, sofern sie ihre grundherrschaftlichen Lasten und Dienste erbringen konnten.

Haus Altendorf war nach J. D. von Steinen nur einer von 32 Werdener Sattelhöfen (Oberhöfen) im Rheinland und in Westfalen. Alle diese Sattelhöfe und ihre Hofesverbände unterstanden wiederum dem Werdener Haupthof Haus Berghofen, einst im Zentrum von Dortmund-Berghofen gelegen. So war das Berghofener Hofesgericht auch die oberste Appellationsinstanz aller übrigen Hofesgerichte. Oberster Hofesherr aller Werdener Sattelgüter und ihrer Hofesverbände war der Fürstabt zu Werden. Die Einkünfte von den einzelnen Höfen waren jedoch zwischen dem Abt und dem Propst mit dem Konvent geteilt. An dieser Stelle muss ich kurz auf Haus Berghofen eingehen, um die Bezüge zwischen Altendorf, Berghofen und Schwerte deutlich zu machen.

Bei Haus Berghofen, nicht zu verwechseln mit der gleichfalls hier gelegenen „curtis

große, steinerne Wirtschaftsgebäude (Bauhaus/Scheune?) an dem „Fasanenweg“, der früheren südlichen Gräfte. Das 1664 neuerbaute schlichte Wohnhaus auf der ehemaligen Hauptinsel, wurde 1969 abgebrochen. Die ursprüngliche Bebauung von Haus Berghofen ist allerdings ohne eine archäologische Grabung nicht mehr zu erschließen.

Bis etwa zur Mitte des 18. Jahrhunderts war Haus Berghofen im Besitz der von Eickel. Dann fiel es auf dem Prozesswege an die von Elverfeld zu Herbede. Durch seine Ehe mit der Erbtöchter Henrietta Louisa Catrina von der Mark, 1743, war Adolf Ferdinand Friedrich von Elverfeld zu Herbede und Berghofen in die Anwartschaft auf die Rittergüter Villigst, Ruhr-Lappenhausen und Vierbecke gelangt. Zum eigentlichen Erben hatte sein Schwiegervater Heinrich Friedrich Wilhelm von der Mark (+1749) testamentarisch den erstgeborenen Sohn der Eheleute bestimmt, der aber schon früh starb. Bei den Nachkommen der „Freiherren von Elverfeld zu Villigst“ sind diese Rittergüter, bis zum Absterben der Linie, 1889 verblieben.



Lageplan des untergegangenen Hauses Berghofen, von 1826, im heutigen Ortsbild. Foto: StA Dortmund

Hoinswerthe/von Hohenschwerte“, später auch zeitweise die Herren von Sobbe zu Villigst. Die Geschichte dieses Hofes muss noch aufgearbeitet werden.

Mit dem Werdener „Gut zum Dicke“, dem „Dieckerhof“, wurden schon kurz nach 1400/1417 zwei Schwerter Ratsherren, „zu Behuf der Stadt“, von Herzog Adolf I. von Kleve-Mark und Vogt von Werden „behandelt“, wie der „Behandigungsbrief“ von 1507, ausgestellt durch Herzog Johann II.

von Kleve-Mark (1458-1521) meldet. Etwa zur Zeit der ersten Behandigung mit dem Dieckerhof, nach 1400, erwarb die Stadt Schwerte in der Bauernschaft Ostberge 14 Bauernhöfe. Sie ließ die (Fachwerk)Häuser abbrechen und in die Stadt versetzen. Die in Ostberge gelegenen Äcker und Wiesen der Höfe machte sie zu „gemeinen Weide“, während die nächst der Stadt gelegenen Weiden zu Äckern und Wiesen umgewandelt wurden, wie J. D. v. Steinen berichtet. Bei diesen 14 Bauernhöfen handelt es sich entweder um einen Teil des Hofesverbandes des Werdener Haupthofes Haus Berghofen, oder um den des Gutes Ostberge, einem ehemaligen Rittersitz, im 14. Jahrhundert im Besitz der Sobbe zu Villigst. Er ist mit dem heutigen „Reiterhof Gut Ostberge“ (Gödde) zu identifizieren.



Das letzte Relikt von Haus Berghofen – die alte Scheune am Fasanenweg. Foto: R. Stirnberg



Der Dieckerhof um 1900.

Das ehemalige Behandlungsgut Dieckerhof liegt am Rand des Gehrenbachtals, zwischen der Lichtendorfer Straße und einem Bachsiepen, der in den Gehrenbach mündet. Nach der Ablösung der grundherrschaftlichen Lasten des Hofes ging der Dieckerhof in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts in das Eigentum der aufsitzenden Erbpächterfamilie Dieckerhof über, die sich nach dem Hof benannte. Die Geschichte des Dieckerhofes wurde schon vor vielen Jahren durch die Familie aufgearbeitet. Im 16. Jahrhundert war der Dieckerhof dem Werdener Hofesverband Altendorf angegliedert, womit wir wieder bei Haus Altendorf angekommen wären. Über die Besitzer- und Baugeschichte dieses Rittersitzes werde ich in der nächsten Folge berichten.

Wird fortgesetzt.



Das heutige Wohnhaus des Dieckerhof.  
Foto: R. Stirnberg



Haus Altendorf um 1950. Blick von Süden auf das Burghaus. Der Nordflügel und die Treppenbrücke wurden Jahre später abgebrochen. Zeichnung R. Stirnberg